

eindrang. Der Vater des Kindes sagte, sie würde wohl einen Sohn bekommen, und dieser könne ja vielleicht ein Bischof werden. Ein anderer meinte, Traumdeuter interpretierten das Traumgeschehen als einen Hinweis auf späteren königlichen Ruhm; er fügte jedoch hinzu, Christen rechneten eher damit, daß ein Traum dieser Art auf ein Leben deute, das an Tugenden und Gnaden glänze. Der Sohn Theodorus, der den Beinamen „der Wundertäter“ erhielt – sein Leben beschrieb später sein Schüler –, wurde Bischof von Anastasiopolis. Für uns ist an diesem Bericht interessant, daß zwischen christlicher und vorchristlicher Trauminterpretation unterschieden wird. Es gab somit eine im Orient verbreitete vorchristliche Deutung der Träume. Danach konnte eine Mutter, die im Traum sah, daß ein Stern in sie eindrang, annehmen, sie würde einen König zur Welt bringen⁸.

Auch in der Antike standen die Sterne in einer engen Beziehung zu den Menschen. Heraklit soll die Seele einen Funken von Sternenstoff genannt haben⁹. Bei den Germanen finden wir wieder eine Beziehung zwischen solchen Sternenträumen und der Geburt eines Königs. So erwähnt uns William von Malmesbury folgende eigentümliche Geschichte aus dem 9. Jahrhundert: Ein junges Mädchen, die Tochter eines Schafhirten, sah im Traum einen Mond aus ihrem Leib leuchten, dessen Licht über England strahlte. Sie erzählte am nächsten Morgen ihren Altersgenossen, was sie in der Nacht gesehen hatte, und diese berichteten es der Frau des Meiers. Diese Meierin hatte früher die Söhne des Königs aufgezogen. Als sie von dem Traum des Mädchens hörte, holte sie dieses zu sich und befragte es und nahm, als das Mädchen den Traum wiederholte, das Kind im eigenen Haus auf, ließ es mit besseren Kleidern versehen und brachte ihm etwas Umgangsformen bei. Nicht viel später besuchte sie der einst von ihr erzogene Königssohn Edward. Sie sorgte dafür, daß er mit dem Mädchen zusammenkam. In Liebe zu der Jungfrau blieb er über Nacht. Diese wurde „durch die Umarmung schwanger“. Der Sohn, der später zur Welt kam, Aethelstan, wurde später wegen seines königlichen Verhaltens gerühmt¹⁰. Bei den Germanen stoßen wir also wieder auf diese uns bereits bekannte Vorstellung des Königstraumes.

⁸) AA SS April 3 (Antwerpen 1675) S. 34: *concepit mulier ex eo et in quiete stellam vidit ingentem et claram e caelo in uterum suum descendere ... lucida enim stella regiam significat gloriam, ut iudicant sapientes viri, qui somnia interpretantur ... solet (scil. Deus) enim servos suos, antequam edantur in lucem, in utero adhuc existentes sanctificare.*

⁹) Walter Burkert, Weisheit und Wissenschaft. Studien zu Pythagoras, Philolaos und Platon (Erlanger Beiträge zur Sprach- und Kunstwissenschaft 10, 1962) S. 340: *scintilla stellarum essentiae.*

¹⁰) William von Malmesbury, *De gestis regum Anglorum* II 139, hg. von William Stubbs *Rerum Britannicarum medii aevi Scriptores* 90, 1 (1887), S. 155: *Erat in qua-*